

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Buchen und Adelsheim

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen [u.a.], 1901

Korb

[urn:nbn:de:bsz:31-330129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330129)

Bau von 1580 sein kann, geht schon daraus hervor, dass der erwähnte Kellereingang in der ehemaligen südlichen Schmalseite nicht mehr aussen, sondern innerhalb des Gebäudes liegt, das i. J. 1707 vom Keller ab völlig neu errichtet und dabei nach Süden um einige Meter verlängert worden zu sein scheint. Die letztgenannte Jahreszahl findet sich an dem jetzigen Kellereingange in dem angebauten Theile. In Uebereinstimmung damit zeigen die Holzsäulen, Treppengeländer, Thürklopfer u. dergl. barocke Formgebung.

Der Schulhaus-Anbau stammt aus neuerer Zeit, ebenso wie die grosse Doppelscheuer im Norden des Schlosshofes.

Von der Mauer, die das obere Schloss umzogen hat, stehen im Süden noch geringe Reste aufrecht. Eine besondere Befestigung ist offenbar nicht angelegt gewesen. Vom Einfahrtsthor ist nur noch der nördliche Pfeiler mit Profil-Gliederung aus dem Ende des XVII. Jhs. vorhanden.

Hinter dem Schlosse befand sich ein schön angelegter *Garten* mit Springbrunnen, der aber ebenso wie das ganze Anwesen seit dem Verkauf des Schlosses durch den Grafen von Waldkirch und Binau (i. J. 1840) gänzlich verwahrlost ist.

Garten

KORB

Schreibweisen: Corbe im XII. Jh., Korb 1504.

Nach Breunig war i. J. 1100 Sigiloch von Grettstadt hier begütert und verkaufte i. J. 1293 Jetta, die Wittve Sifrids von Rosriet eine Hube und Lehen an Kloster Schönthal. Die von Berlichingen waren (nachweislich bis 1608) hier begütert und hatten bis 1806 ein Patrimonialamt. Im Jahre 1847 wurde Korb mit Unterkessach (s. unten) gegen Widdern von Württemberg eingetauscht.

Die kleine *Kirche* (ursprünglich eine »Feld- und Wallfahrtskapelle« und Filial von Ruchsen) besteht aus einem gothischen quadratischen Chor und einem vor dem Jahr 1540 (s. unten) angebauten und im vorigen Jahrhundert erneuerten Langhause. Der Chor, über dem sich, wie gewöhnlich bei den kleinern Kirchen in dieser Gegend, der Glockenthurm erhebt, ist mit einem gothischen Kreuzgewölbe überspannt, das Schiff flach gedeckt. Aeusseres und Inneres schmucklos und kunstlos, ganz durch Emporen verbaut.

Kirche

An der Ecke links finden sich zwei *Inscriptsteine* mit Ernte- und Wetternachrichten aus dem Jahre 1540, von denen die eine an der Vorderfront nur zum Theil leserlich ist:

Inscriptsteine

ANNO DMNI I540 | ||||| NACH IOH|||| | HAT ES HIE GE|||| |

Die Inscript auf den Steinen an der Seite lautet:

ANNO HAT MAN | GESCHNITEN SAMS | TAG NACH IOHANNI | I540 |

Von den *Glocken* ist die eine vom Jahre 1623, die andere modern.

Glocken

Bei der Kanzel kleiner *Grabstein* (w. S.) eines im Alter von neun Wochen i. J. 1606 † Knaben Philipp Herrmann, Eines von Gemmingen, dem Wappen zufolge.

Grabstein

Daneben grosse Grabplatte (w. S.) des i. J. 1611 † Philipp (?) Ernst von Berlichingen. Die in der Mitte befindliche Cartouche-Tafel mit einem frommen Spruche darauf ist von zahlreichen Ahnenwappen umgeben, ringsum läuft die Grabschrift.